

Die Straßenschilder mit zu kleiner weicher lateinischer Schrift halten wir auch für unpraktisch. Ueberhaupt theilen wir über die Schilder, die eine breite Schildfläche von weißer Farbe mit großer schwarzer Schrift auch Abends ihren Zweck zu leuchten und lesbar zu sein, besser erfüllt, als eine dunkle Schildfläche mit weicher Schrift.

Ein Rißner, der uns erst wegen unserer Papiere die Beiden liest und aus Dankbarkeit dann fragt, ob wir nicht wählten, ob Marschall Ney in einer Schlacht gefallen sei? - Wey wurde von der provisorischen Regierung Frankreichs am 7. Dec. 1815 kriegsgerichtlich wegen Vandevertrethts erschossen. Für 22 1/2 Rgr. pro Quartal können Sie nicht Selbstopapier erwarten.

D. D. Fabrikant. Und ist weder das Alter noch der Mite der beiden kleinen Goldbambeln im Victorialons bekannt. Der Director des Victorialons, Schmieder, ist nicht so zugefährtpf, als das er Ihnen nicht bei dem nächsten Besuche dieses Etablissemens sagen würde, was ihr Alter ist.

Der deutsche Kaiser besteht vom deutschen Reich keine Abhängigkeit. Das seine Nachstellung und insolge dessen auch seine Abhängigkeit größer sind als die, welche er als bloßer König von Preußen innehat, liegt auf der Hand.

Alter Veteran von 1813. Wenden Sie sich an das königl. Kriegsministerium; dasselbe hat jetzt vom Landtage erdöhte Mittel zur Unterstützung früberer Militärs bedürftig bekommen.

Tharandt. Warum stellt die Opernregie berein-tretenden Schauspielern einen Tisch vor die Thüre, wie es im 2. Akt des Freischütz geschah, wo der arme Mar nun um den Tisch herumklettern mußte? - Soll die Regie dem Mar etwa den Tisch vor die Thüre legen? Gedacht wird sich die Regie nichts dabei haben bei dem Tisch, und die Thüre wird genügen, Mar den seinen Eintritt zu erleichtern.

Ein weibliches Scheusal. Nicht zuzugest, so ist das für und be-träglich genug, es läßt sich indes solcher Stoff im „Ver-mischten“ (im Feuilleton) finden, keine solchen Artikel nicht bismelnden. Ein hochwachtgeborenen können wir auf Gew. Wohlthat nur diese höfliche Antwort geben und hoffen - die Feuilletonist steht Sie an.

Herz M. „Bapa hat's erlaubt“ ist von Moser, von soust Niemandem.

Mosa Spinosa, Vaidach. Zu wenig rosa, zu sehr pinde für unser Blatt. Sie haben gewiß eine sehr feine Nase, siehe Mosa!

M. M. Offenbach. Nicht eiserne Kreuz-Beile. Nicht dürfte Folgendes sein: Das Großkreuz des eisernen Kreuzes hat in Sachsen nur Sr. Maj. der König Albert erhalten. Das eiserne Kreuz 1. Klasse haben jedoch viele Officiere, auch Unterofficiere und Mannschaften erhalten. Es existiren unter den activen Militärs des 12. Armeekorps angeblich noch 42 Officiere und 4 Unterofficiere, welche das eiserne Kreuz 1. Klasse 1870-71 erhalten haben.

M. M. Unbefähigte Unterstabsberichte liegen nicht im Interesse eines Heftblattes. Beunruhlichen Sie sich nicht!

M. M. Nun soll die Post die Abrechnungsberechnung umsonst liefern? Was liefern Sie denn umsonst, gutes V? Drei Wochenlang für einen solchen Dienst sind wenig, mißfällt der Bericht, nimmt das Bureau gar nicht.

M. M. Sie sind böse, weil die in die „Nachrichten“ ein-gewickelten Täuschung schwarz von der Drucker-Schwarz wurden? Sie schämen sich, wie wir Ihre Täuschung. Wenn Sie aus Täuschung keine Täuschung machen wollen, so wählen Sie die Wörter in's fath. Kirchenblatt, bevor es gedruckt ist. Das heißt nicht ab.

Gesellschaftlicher (Sachse). Solche gradirende An-schuldigungen macht kein Ehrenmann anemum. Ihre Notiz be-schäftigt den Redacteur des Heftblattes.

D. J. Köhler. Redacteur, der Dichter von „König Friedrich“ und „Am Rhein“, ist Königl. Sachse. Postauswärtiger hier in Dresden. Sein als Literaturredakteur berühmter Vater lebte in Schulpforta. Seine Gattin ist eine Tochter des Walters Leising in Marienau.

M. M. Sie Albrecht! es heißt doch „Spitzstern“, nicht „Alte“.

M. M. Wenn Sie nicht wissen, daß Generalver-ammlung von „anerkannt“, etwa gleichbedeutend mit allgemein, verdammt, so wäre ihr Verstand, eine Corporalverammlung einzubringen nicht viel. Wo der gesunde Verstand nicht hilft, hilft es bei Ihnen vielleicht der Corporalstoch.

M. M. Sie sind böse, weil die in die „Nachrichten“ ein-gewickelten Täuschung schwarz von der Drucker-Schwarz wurden? Sie schämen sich, wie wir Ihre Täuschung. Wenn Sie aus Täuschung keine Täuschung machen wollen, so wählen Sie die Wörter in's fath. Kirchenblatt, bevor es gedruckt ist. Das heißt nicht ab.

Gesellschaftlicher (Sachse). Solche gradirende An-schuldigungen macht kein Ehrenmann anemum. Ihre Notiz be-schäftigt den Redacteur des Heftblattes.

D. J. Köhler. Redacteur, der Dichter von „König Friedrich“ und „Am Rhein“, ist Königl. Sachse. Postauswärtiger hier in Dresden. Sein als Literaturredakteur berühmter Vater lebte in Schulpforta. Seine Gattin ist eine Tochter des Walters Leising in Marienau.

M. M. Sie sind böse, weil die in die „Nachrichten“ ein-gewickelten Täuschung schwarz von der Drucker-Schwarz wurden? Sie schämen sich, wie wir Ihre Täuschung. Wenn Sie aus Täuschung keine Täuschung machen wollen, so wählen Sie die Wörter in's fath. Kirchenblatt, bevor es gedruckt ist. Das heißt nicht ab.

Gesellschaftlicher (Sachse). Solche gradirende An-schuldigungen macht kein Ehrenmann anemum. Ihre Notiz be-schäftigt den Redacteur des Heftblattes.

D. J. Köhler. Redacteur, der Dichter von „König Friedrich“ und „Am Rhein“, ist Königl. Sachse. Postauswärtiger hier in Dresden. Sein als Literaturredakteur berühmter Vater lebte in Schulpforta. Seine Gattin ist eine Tochter des Walters Leising in Marienau.

M. M. Sie sind böse, weil die in die „Nachrichten“ ein-gewickelten Täuschung schwarz von der Drucker-Schwarz wurden? Sie schämen sich, wie wir Ihre Täuschung. Wenn Sie aus Täuschung keine Täuschung machen wollen, so wählen Sie die Wörter in's fath. Kirchenblatt, bevor es gedruckt ist. Das heißt nicht ab.

Gesellschaftlicher (Sachse). Solche gradirende An-schuldigungen macht kein Ehrenmann anemum. Ihre Notiz be-schäftigt den Redacteur des Heftblattes.

D. J. Köhler. Redacteur, der Dichter von „König Friedrich“ und „Am Rhein“, ist Königl. Sachse. Postauswärtiger hier in Dresden. Sein als Literaturredakteur berühmter Vater lebte in Schulpforta. Seine Gattin ist eine Tochter des Walters Leising in Marienau.

M. M. Sie sind böse, weil die in die „Nachrichten“ ein-gewickelten Täuschung schwarz von der Drucker-Schwarz wurden? Sie schämen sich, wie wir Ihre Täuschung. Wenn Sie aus Täuschung keine Täuschung machen wollen, so wählen Sie die Wörter in's fath. Kirchenblatt, bevor es gedruckt ist. Das heißt nicht ab.

Gesellschaftlicher (Sachse). Solche gradirende An-schuldigungen macht kein Ehrenmann anemum. Ihre Notiz be-schäftigt den Redacteur des Heftblattes.

D. J. Köhler. Redacteur, der Dichter von „König Friedrich“ und „Am Rhein“, ist Königl. Sachse. Postauswärtiger hier in Dresden. Sein als Literaturredakteur berühmter Vater lebte in Schulpforta. Seine Gattin ist eine Tochter des Walters Leising in Marienau.

M. M. Sie sind böse, weil die in die „Nachrichten“ ein-gewickelten Täuschung schwarz von der Drucker-Schwarz wurden? Sie schämen sich, wie wir Ihre Täuschung. Wenn Sie aus Täuschung keine Täuschung machen wollen, so wählen Sie die Wörter in's fath. Kirchenblatt, bevor es gedruckt ist. Das heißt nicht ab.

Gesellschaftlicher (Sachse). Solche gradirende An-schuldigungen macht kein Ehrenmann anemum. Ihre Notiz be-schäftigt den Redacteur des Heftblattes.

D. J. Köhler. Redacteur, der Dichter von „König Friedrich“ und „Am Rhein“, ist Königl. Sachse. Postauswärtiger hier in Dresden. Sein als Literaturredakteur berühmter Vater lebte in Schulpforta. Seine Gattin ist eine Tochter des Walters Leising in Marienau.

M. M. Sie sind böse, weil die in die „Nachrichten“ ein-gewickelten Täuschung schwarz von der Drucker-Schwarz wurden? Sie schämen sich, wie wir Ihre Täuschung. Wenn Sie aus Täuschung keine Täuschung machen wollen, so wählen Sie die Wörter in's fath. Kirchenblatt, bevor es gedruckt ist. Das heißt nicht ab.

Beim Ober Spiel muß der dritte Mann, wenn er nicht Hände bedecken kann, Trumpf zugeben, wenn der 2. Mann gefolgt hat.

Der 1. Gewohnt, selbst wunderliche Aufsetzer, und wenn es sich noch so viele Hände sollte, zu besorgen, müssen wir solche Aufsetzer: „Wann geht der 1. Bildung nach von der Stadt zurück?“ unbenutzt lassen. So gut wir hier nachhaken können, können Sie einmal auf der Eisenbahn beim Director anfragen.

Stammlich am Amelienbägel bei Weßen. Es giebt 2 Parteien über den dummen Jungen von Weßen. Früher zählte man in der Vorzeitanabel dem Fremden eine Vorzeitanabel, die einen 14jährigen Jungen darstellte und der, wenn der Fremde auf eine gewisse Dialekt trat, die Junge heraus-steckte. Diesen Jungen nannte man den dummen Jungen von Weßen. Doch soll dieser Spottname schon 1340 vorkommen.

Die Weßenschen Margrafen führten im Wappen einen Juden-fisch, als Zeichen der Verlehnung des Judenbäges durch den Kaiser. Dieser Judenfisch trug eine Schellenkappe und das goldene Mäntelchen der dumme Junge von Weßen, daraus entstand allmählich der dumme Junge von Weßen. Die Juden um-geliebt werden können, können Sie einmal auf der Eisenbahn beim Director anfragen.

Ein Fremder. Das A. L. I. O. U. steht man ent-weder: Austria est imperator (Oesterreich) - Beru - ist, oder über den Erdkreis zu herrschen, oder: Austria erit in orbe ultima (Oesterreich wird auf dem Erdkreise der oberste Staat sein).

Deuden. Das Wort „Stief“ kommt nur als Be-stimmungswort bei Verwandtschaftsbeziehungen vor und be-deutet Veränderungen, die in Verwandtschaftsverhältnissen durch Wiederherstellung des einen Theils kommen. Im Allhoch-deutschen, wo es stat hieß, kam es zunächst nur in Bezug auf das Verwandtschaftswort. Stief ist ein gutdeutsches Wort.

Stiller Absonner. Das Adreßbuch der hiesigen Post steht groß und breit der Name des Directores der hiesigen Postanstalt.

D. V. in Baugen. Da Sie jedenfalls minderjährig sind und nicht freie Verfügung über Ihre werthe Person haben, so würden Sie sich erst in Baugen durch Hilfe des Vaters (oder Vormundes) den Erlaubnißscheinen zum dreijährigen Dienst zu holen haben, welcher zu erlangen mit Schwierigkeiten nicht ver-bunden ist. Ausgenommen der Herr Papa macht diefelben. Mit diesem Scheine und Zeugniß u. u. werden Sie sich bei dem Me-gimente anmelden müssen, von welchem Sie hoffen, daß es Sie glücklich macht.

N. B. Laufen Sie doch selber einmal zu den Cavalerie-folken, die alle Tage über den Neumarkt mit Infanterieein-läufen und fragen Sie sie, was sie so laufen. Machen Sie gefälligst Ihren eigenen Laufungen.

Mehrere grobe und kleine Kinder. Warum beist das so häufige außersittliche Benehmen der Mutter selbst? Ich wünsche mit ein Kind so weise wie Schnee, so roth wie Blut, so schwarz wie Ebenholz? - Erweitern ist die platt-wedische Ausdruck für „Schneeweißchen“. Der Dramatiker des Märchens, Goerner, jagt erstere vor, bei und ist die Verwäh-lung von platt- und hochdeutsch: „Schneewittchen“ vulgär. - Gleichviel hochdeutsch, gleichviel ob platt -

Seht Euch an duffen Mädchen! für Verleitung des süßen Muthgeruchs? - Lesen Sie doch Annenien. Ein guter Magen (Diät), wenn saure Zähne die Ursache sind, Reizigen derselben, immer aber Auspülen mit Eau de Menthe (Süß Seefraße). Das hilft.

Ad. „Welder Mensch ist gefährlicher und verachtung-würdiger: „Einer, der sich durch Grundsatzschwäche auf Kosten Anderer zu bereichern oder ein Großgeldlicher, welcher Blutver-wunden das ihnen zukommende Größel zu schmälern sucht“? - gefährlicher oder Größellicher, das ist in der Wirkung gleich. Sie haben wohl nichts dagegen, daß wir in Ihrem Brief „Blutver-wunden“ und „zukommend“ corrigirt haben?

A. S. Allerdings ist namentlich neuerdings ein Post-secretär gesetzlich berechtigt, die Annahme eines Ver-telegraphenentschiedes zu verweigern.

A. S. Das Verbrechen des Missethuns des Her-zogs von Meiningen erkeint Jedermann als ein solches, welches in nächster Zeit die Maßregel im Gefängnis haben kann, daß Herr von Engel nicht allein des Offizierscharakters entleidet, sondern auch vom Bürgerstand degradirt wird. Ist das noch zeitig? - Nein; es ist mit der Eäre und Würde des Bürger-thums - gegenüber dem Adelsstande - nicht zu vereinbaren, bei zu dulden, daß abeliche Verbrechen des Adelsstandes „ent-hoben“ werden dürfen, wozu sich sodann „dem Bürgerthum“ laut ihres Verbrochens, einverleibt werden. Das ist unannehmlich. Aber wenn sich schließlich die ebrenwerthe bürgerliche Ge-sellschaft nach Verurteilung von Ihr Ausgeschiedenen dadurch rüchete, daß sie den Verurtheilten in den Adelsstand versetzte, so wäre eine Ungerechtigkeith nur durch eine andere ersetzt.

Die Redaction.

Neueste Telegramme der Dresdner Nachrichten.

Paris, 20. December. Der italienische Gesandte, Nigra, ist gestern hier wieder eingetroffen. - Der „Tempo“ veröffentlicht einen Brief des Papst hyacinthe-Boyfen, welcher, in Betreffung außerordentlicher Nachrichten, erklärt, daß die Geistlichkeit der Genfer Kirche damit einverstanden sei, sich in kein hierarchisches Abhängig-keitsverhältnis gegenüber dem Bischof Neunkens einzulassen. Der Brief protestirt ferner gegen die Behauptung, daß man in der Schweiz die Diener der Kirche, welche sich dem päpstlichen Stuhle unterwerfen, durch kirchliche Beamte, welche einer bürgerlichen Auto-rität untergeben sind, ersetzen wolle; auch sei Pater hyacinth keines-wegs damit einverstanden, seinen katholischen Glauben und sein priesterliches Amt, einer politischen Autorität unterzuordnen.

Berlin, 20. December. Nationalversammlung. Die Wahl des General Secretärs wurde ohne Debatte für gültig erklärt.

Southampton, 20. December. Der Dampfer des nord-deutschen Lloyd, „Gräf Bismarck“, ist hier eingetroffen.

Kopenhagen, 21. December. Gestern Abend haben sämt-liche bei der hiesigen, Gassenfahrt Beschäftigten Arbeiter, 300 an der Zahl, die Arbeit eingestellt.

Belgrad, 21. December. Das offizielle Blatt veröffentlicht heute ein Decret des Fürsten Milau, durch welches die Strafe der lächerlichen Bückigung in der Armee aufgehoben wird.

Vermischtes.

Beleidigung auf der Scene. Eine für Theater-freie interessante Injurientafel würde am 6. d. im Justizpalast-gericht vor Blumundt verhandelt. Der deutsch-amerikanische Fräulein Herr Wandmann war nämlich angeklagt, Miß Wont-aigne, die erste Liebhaberin der Blumundter Theatergesellschaft, auf offener Bühne mißhandelt zu haben. Er spielte dem Miß Wont-aigne, und die Dame, welche die Marquise de Bonaparte gab, befragte sich, nach Erörterte sie im dritten Akte, als sie sich nicht schnell genug niedersetzen, bestieg auf Ihren Sitz niedergeboren und spä-ter, als sie in seinen Armen saß, arg in die Seite gefaßten habe. Herr Wandmann behauptete, nicht mehr Gewalt gebraucht zu haben, als zur nöthigen Ausbannung seiner Rolle nöthig war, ein ärztliches Zeugniß ließ sich aber über leichte Verletzungen am Kopfe der Befragten aus. Von zwei Zeugen, Collegen Wand-mann's, gab einer keine Meinung dahin ab, daß zu viel Gewalt angewendet worden, während der andere behauptete, das Herrn Wandmann's Action nöthig war, um Miß Wontaigne's schlechtes Spiel zu verbergen. Die Verhandlung schloß nach dreistündiger Dauer mit der Abweisung der Klage.

In Adressen und Spielereisen bildet gegen-wärtig das Schachspiel das zur jenseits doros Sprechen abblenden Schach des Bismarck's. ... das Tagesgespräch. Zu den noblen Qualitäten des jungen Mannes gehörte begeisterte-weise auch jener Cultus des Zufalls (trans. Hazard), dessen Altar

selbster Besse ein „Tempe“ genannt wird. ... man habe sich eine Schach-schere, ... in einem bestimmten Ver-lammelt, in welchem erst unlangt eine Spielzeit durch Verweilen der Genand abgesetzt und aufgehoben wurde, und als man tief in der Nacht abgethanet ging, vor Herr J. Jr. nicht nur keine ganze, nicht unbedeutende Wacht, sondern auch noch ein Meert über 10,000 Thlr. losgeworden. Wapa er-lärte sich auf das Entscheidende abgeneigt, das Autogramm seines Somes zu rescribiren und letzte sich nicht einmal erdig, auf Recordvorschlüge des Bechlagläubigers einzugehen. Seit einigen Tagen ist nun gar der Herr Accipiant verstorben, und so dürfte dem Inhaber der in Schwelche des Nachschuß erworbenen Accipiens nichts weiter übrig bleiben, als dasselbe bei der Jahres-linventur den vielen in seinem Gebilde angehaften, entwerthen Actien falliter Gesellschaften gleich zu erachten.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medi-cin und ohne Kosten. ... Du Barry von London. ... Die vorzügliche Heilmethode Royalsoiers du Barry bewährt sich bei allen Krankheiten, die der Medicin widerstehen; nämlich Magen, Nerven, Brust, Lungen, Leber, Drüsen, Schleim-haut, Nieren, Blasen, und Nierenleiden, Tuberculose, Diarrhöe, Schwindel, Asthma, Husten, Unwohlsein, Verstopfung, Rheum, Schwindel, Blutausfließen, Ohrenbräusen, Uebelkeit und Erbrechen selbst in der Schwangerschaft, Diabets, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. - Verkaufs-ort 50,000 Certificaten über Genesungen, die alle Medicin getrost: Certificat Nr. 64,471. Brunetto (bei Wondob), den 26. Octo-ber 1869. Mein Herr! Ich kann Sie versichern, daß, seit ich von der wundervollen Royalsoiers du Barry Gebrauch mache, das Best seit zwei Jahren, noch die Last meiner 64 Jahre. Meine Weine sind wieder süßant geworden; mein Gesicht ist so gut, daß ich meiner Brille bedarf; mein Magen ist stark, als wäre ich 30 Jahr alt. Kurz ich fühle mich verjüngt: ich predige, ich höre predigen, ich besuche Kranke, ich mache ziemlich lange Reisen zu Fuß, ich fühle meinen Verstand klar und mein Gedächtniß er-leicht. Ich erlaube Sie, diese Erklärung zu veröffentlichen, wo und wie Sie es wünschen. Ihr ganz ergebener Altes Peter Gastell, Bach- u. Theol. und Harter zu Brunetto (Kreis Ron-dob). - Certificat Nr. 73,705. Wien, Braterstraße Nr. 22, im Mai 1871. Ich bin Ihnen dank schuldig für den Erfolg, den Ihre vorzügliche Royalsoiers an mir erzielte. Ich litt nämlich seit an Magenkrämpfen, Husten und Diarrhöe, von welchen mich Ihr vorzügliche Heilmittel befreite. V. Grogmann. Nachhalter als Heilmittel, erpart die Royalsoiers bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Preisen. In Bleichsucht von 1/2 Wd. 18 Sgr., 1 Wd. 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Wd. 2 Thlr. 27 Sgr., 3 Wd. 4 Thlr. 20 Sgr., 4 Thlr. 1 Thlr. 15 Sgr., 5 Wd. 18 Thlr. - Royalsoiers Bismarck-Wäden à 1 Thlr. 5 Sgr. und 1 Thlr. 27 Sgr. - Royalsoiers Chocolatée: in Pulver und Tablet für 12 Tabletten 18 Sgr., 24 Tabletten 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tabletten 2 Thlr. 27 Sgr. - 3 Be-zeichner durch Parry du Barry u. Co. in Berlin, 178 Friedrich-straße, und in allen Städten bei guten Apothekern, Dro-guisten, Specerei- und Delicatessenhändlern. - Dresden: In hiesigen Apotheken. Uer d. d. G. Müller. Baugen: Heinrich Lindner, Bischofsweg 2. G. Brande. Burg: G. W. Vange. Chemnitz: Nicolai-Apothek, Apotheke in Schloß-Chemnitz, Köhler u. Kranzsch, Julius Blas, K. Reis-berger, Löwen-Apothek, Geymann-Apothek, Fr. Winkler, Glaucha: Löwen-Apothek, Ernst Dorr, G. A. Felsch, An-ders. Leipzig: Theob. Wilmann, Hoff, Engel, Aden-bergmann und Marien-Apothek. W. d. u. Albert Jabel, Meerane: Edler u. Araner. Meißen: H. W. Schimpert, Glaucha: Gustav Gramer, Reichsbad i. S. Derm. Volke, Wroslow-Schönau: Apotheke Springer, Littau: Stadt-Apothek u. War. Klein, Zwiskau: S. V. Volke, Hermann Köpfer, Annaberg: Albin Köhler.

Dr. med. R. Koenig, II Brüdergasse Nr. 10, 2. Stock. Besucht u. A. u. Krautmarkt, früh 9-11 u. ab 4-6 Uhr. Mittwöch. Abends von 7-8 Uhr.

Ihr geheime Krankheiten und Hautausschlag ist täg-lich zu heilen. Colonnadenstr. 24, 2. Etage, 8-10 Uhr und 12-4 Uhr: H. G. Voigt, feiner Hofmeister im 3. Kazareth.

Privat-Klinik für geheime Krankheiten. Breitestraße Nr. 1, 2. Etage. Besucht in kurzer Zeit! Abends von 12 bis 1 Uhr. Stunden von früh 9 bis 1 Uhr. Sonntag von 12 bis 1 Uhr.

Wo noch Hilfe möglich ist, der fuhrt sie Wallstraße Nr. 5a, II., beim Hombopatz Th. Berndt. Durch viele Jahre und Erfahrung ist es mir gelungen, folgende schwere Krank-heiten schnell und gefahrlos zu heilen. Haut-, Geschlechts-krankheiten, Primar-, secundärer Ausbruch der Syphilis, Offene Wunden, Krebsgeschwülste, schwerliche Frauenkrankheiten, Unterleibs-erkrankungen, Bluthausen, Alles in kurzer Zeit ohne Quecksilber, Schmerzmittel, Magenkrampf, Drüsen, Rheumatismus, Gicht, Gichtliche, Sgr. 9-11, 2-4. Auswärts Besuche.

Nähmaschinen, primirt Wien 1873, empfiehlt R. Löschke. Nähmaschinenfabrik, Dresden, Hauptstraße 9 und 10.

Nähmaschinen in größter Auswahl empfiehlt Nob. Andrichke, Dresden, Weberg. 1, I., Ecke Seefraße.

Die größte Auswahl von elegant gebundenen Classikern (Wochs schon von 2 Thlr. an), Schiller 1 Thlr., Heine 1/2 Thlr., Shakespeare 2 Thlr., Körner 1/2 Thlr.), von billigen Jugendbüchern und Oelfarbendruck-Bildern findet man in der Bach'schen Buchhandlung (Otto Aabel), Hauptstraße 22.

J. G. Richter, Buchbinder, Neumarkt, Hauptstraße; keine Auswahl feinsten Photoar., Albnms, Gharretalms, Porte-monnaies, Brevetiers, Briefmarken, Briefalben, Notizbücher u. dergleichen, Contobücher, solide Maaren, billige Briefe.

Bismarck-Feiern!!! Allen Freunden einer guten lan-gen Tabakpfeife, die unterhalb nicht zu den Heinsten, sondern für den ächten Lander unentbehrlichen Annehmlichkeiten des Lebens ge-hort, empfehlen wir das Fabrikat des Herrn Friedr. Wäger in Oberhausen, Weimpreußen. Wie oft haben wir unsere Bekan-nten klagen gehört, daß es eigentlich gar keine vollkommenen Pfeife gäbe. - Diese Pfeifen entsprechen vollkommen den Anforderungen. Der Gründer nahm Berathung bei, die Pfeife zu construiren, als Dr. Durckhaut dem Fürsten v. Bismarck das Gharrettrauchen als gesundheitsförderlich verboten wurde, empfing nach Zufrieden-heit der Pfeife von Paris folgendes Handbroschen: „Euer Wohl-gebornen danke ich verbindlich für die mir überlandte Pfeife, ich habe eine von so zweckmäßiger Construction seit meiner Studienzeit nicht besitzen und werde sie mit Vergnügen in Gebrauch nehmen. ges. v. Bismarck.“ Nach Bekanntwerden des obigen Broches ließen so viele Pfeifungen ein, daß sich Herr Wäger ver-anlaßt fand, dieselben in großen Partien, in 3 Sorten zu fabri-ciren und zu verkaufen. Das Nähere darüber im Annoncentheile des Hauptblattes.

Wagenfahrten von Dresden nach ...

Table with columns for destination, departure time, and price. Destinations include Chemnitz, Leipzig, and other regional cities.

Die Nachrichten von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens ...

Basiss. Telegramm-Stationen in Dresden: 1. Waisenhausstr. 3. Dresden geöffnert: 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends; 2. in der Straße ...